



NEWSLETTER Nr. 8 / 2011

AKTUELLES aus dem Parlament

Der Gesundheits-Ausschuss im Parlament behandelte am 24. März 2011 unter vielen anderen sechs Anträge der Opposition, die sich mit verschiedenen Aspekten der Kindergesundheit auseinandersetzten. Die Themen reichten u.a. von der palliativmedizinischen Betreuung über die Versorgungsmängel bei den etablierten ambulanten Therapien und für Kinder psychisch kranker Eltern bis zur Abschaffung des Selbstbehalts für Kinder und Jugendliche bei Krankenhaus-Aufenthalt.

Vom BZÖ wurde mit Unterstützung der Grünen ein Antrag zur Einsetzung eines Unterausschusses „Kindergesundheit“ eingebracht. Abgeordnete Oberhauser (SPÖ) lehnte den Unterausschuss mit dem Hinweis auf den „Kinder-Gesundheitsdialog“ des Gesundheitsministeriums ab, BM Stöger verwies in seiner Stellungnahme auf andere Zuständigkeiten in den oben genannten Themen.

Trotz engagierter Stellungnahmen der Opposition für eine Verbesserung der Gesundheits-Versorgung der Kinder und Jugendlichen wurden die Anträge durchwegs vertagt.¹

Der Verweis auf den Kindergesundheits-Dialog lässt die Vermutung zu, dass dieser als Feigenblatt benützt wird, um wichtige Reformen nicht umsetzen zu müssen. Die parlamentarische Arbeit am Thema medizinische Kinderversorgung müsste natürlich unabhängig – wenngleich nicht losgelöst - von anderen Aktivitäten der Ministerien erfolgen.

Der öffentliche Schulterschluss der Parlamentsparteien anlässlich der Eröffnung des Kindergesundheitsdialogs im April 2010 also

¹ Die Anträge sind unter dem folgenden Link abrufbar:
http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/A-GE/A-GE_00001_00288/index.shtml#S_011_05260

vor genau einem Jahr, ist bei den Regierungsparteien einer strikten Parteidisziplin gewichen. Weit und breit findet sich kein Politiker / keine Politikerin in den Regierungsparteien, der/die tatsächlich für die Verbesserung der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen eintritt und nicht nur davon spricht.



*Liebe Freunde und
Interessenten*

Ich erlaube mir für diesen Newsletter ausnahmsweise eine sehr persönliche Stellungnahme zur aktuellen Situation unserer Plattform.

Diese befindet sich meines Erachtens in einer „kritischen Umbauphase“. Dies deshalb, weil sich „alte“ und verdiente Zugpferde etwas zurücknehmen, und Jüngere z.T. (noch) nicht ausreichend bereit sind in deren Fußstapfen zu treten. Ein Mangel an (Frei-) Zeit einerseits und Erfahrung andererseits mögen die wesentlichen Gründe dafür sein, zudem ist die Zahl der ehrenamtlich zur Verfügung stehenden naturgemäß sehr begrenzt.

Eine Reorganisation unserer Plattform soll dazu beitragen, die Schlagkraft unserer Gruppe zu erhöhen, und gleichzeitig den „Frontleuten“ den erforderlichen Rückhalt zu geben.

Mit Ihrer/ deiner Hilfe wird die Plattform „Politische Kindermedizin“ gestärkt aus der derzeitigen Umbauphase hervorgehen.

Reinhold Kerbl

Die nächste Sitzung des Gesundheits-Ausschusses wird am **30. Juni 2011** im Parlament stattfinden.

Die PKM bemüht sich seit über 2 Jahren, dem Nationalrat die Idee einer „**Kinderkommission**“ ähnlich wie seit über 10 Jahren im Bundesdeutschen Bundestag etabliert, näher zu bringen. Dies bedeutet, dass entsprechend den gewählten Parteien, bestimmte Abgeordnete in einem Unter-Ausschuss des Familienausschusses für einen bestimmten Zeitraum die Interessen von Kindern und Jugendlichen bei allen Gesetzes-Materien, die verhandelt werden, ganz besonders wahrnehmen.

Die österreichischen Nationalrats-Abgeordneten haben in persönlichen Kommentaren diese Idee zwar begrüßt, aber leider bisher noch keinen Schritt zur Umsetzung gemacht.

Wir bleiben dran!

Vom Diskutieren zum Handeln: Aktuelle Stellungnahme der Politischen Kindermedizin im März 2011

APA/OTS

Es ist erfreulich, dass die Verantwortungsträger die Probleme in der medizinischen Versorgung der Kinder und Jugendlichen in Österreich auch öffentlich "sehen". Leider werden die Probleme seit langem diskutiert, aber nicht gelöst. Die Verschiebung der Zuständigkeit und damit die Bereitstellung von Finanzmitteln zwischen Ministerien, Ländern und Hauptverband wird seit Jahrzehnten gespielt. Zusagen bleiben vage und sind wenig entschlossen. Der Kinder-Gesundheitsdialog und auch die Möglichkeit für Gruppen-praxen sind zwar wichtige erste Schritte, allerdings bleiben große Probleme ungelöst:

- In den **aktuellen OECD - Daten** ist Österreich an beschämend schlechter Position. Dies wird verbal kommentiert, aber es gibt keine strukturierten systematischen Maßnahmen, die das ändern würden.

- Obwohl der Bedarf an **ambulanten Therapien** seit längerem klar am Tisch liegt, werden die erforderlichen 60-70 Mio. Euro nicht bereitgestellt; nicht einmal Kindern aus sozial schwierigen Verhältnissen, was wirtschaftlich

besonders hohe "Rates of Return" bringen würde.

- Es mangelt an Schwerpunktsetzungen in der pädiatrischen Versorgung und an Betten, Personal und Finanzmittel im Kinderbereich. Die fehlende Versorgungsforschung führt zu **schweren Defiziten** in der Basisversorgung und auch im hochspezialisierten Bereich. Eltern fehlen Ansprechpartner und ein Plan für pädiatrische Versorgungsschwerpunkte für seltene Erkrankungen.

- Es gibt zu wenig Finanzmittel für die **wissenschaftliche Forschung** im universitären Bereich. Schwere Versäumnisse beispielsweise in der **Frage der Medikamentensicherheit** für Kinder sind die Folge.

**Gemeinsame Stellungnahme
der LIGA für Kinder - Jugendgesundheit,
der PKM, und dem Netzwerk Kinderrechte
an die Steiermärkische Landesregierung²**
anlässlich der geplanten Novelle des Steiermärkischen Jugendwohlfahrtsgesetzes am 8.4.2011. (Auszug)

Einsparungen in der Höhe von **6,7 Mio.** Euro sollen durch **Kürzungen von Gesundheits- und Sozialleistungen für Kinder und Jugendliche**, etwa für notwendige funktionelle oder Psychotherapien sowie psychologische Beratung, sowie im Bereich von Familienleistungen der JWF lukriert werden.

Die Folgen hiervon werden für viele Betroffene dramatisch sein. Diese Maßnahme ist weder **gesundheitspolitisch, noch ökonomisch sinnvoll** und ethisch nicht vertretbar. Kinder und Jugendliche machen ca. 20% der österreichischen Bevölkerung aus, erhalten aber schon bisher nur etwa **6% der Gesundheitsaufwendungen**.

Jeder in der frühen Kindheit investierte Euro **bringt volkswirtschaftlich dem Staat** etwa **10.-** in der Lebensspanne **zurück** (vgl. Reynolds).

² der Volltext ist unter www.kinderjugendgesundheit.at abrufbar

Ziele der Politischen Kindermedizin

- Stärkung des Bewusstseins für die gesellschaftliche Verantwortung in der Kindermedizin
- Aufzeigen und Veröffentlichung von Defiziten und deren Ursachen in der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen
- Einsatz für die Behebung solcher Mängel – auch mit politischen Mitteln

Arme und kranke Kinder von heute sind die chronisch kranken Erwachsenen von morgen!

Die Folgen weiterer Einsparungen im Gesundheits- und JWF-Bereich können für Betroffene zum Teil **dramatisch** sein. Familien geraten durch Krankheit ihrer Kinder in Armutsgefährdung oder können sich notwendige Therapien einfach nicht mehr leisten, und Kinder geraten durch soziale Mangelversorgung z.T. in Lebensgefahr.

Wir ersuchen Sie daher von der geplanten Novelle Abstand zu nehmen und Budgetmaßnahmen so zu setzen, dass nicht **an** den Kindern, sondern **für** Kinder gespart wird.

Dies würde auch unserer Verantwortung im Generationenvertrag entsprechen.

Verankerung der Kinderrechte in der österreichischen Verfassung – eine Alibiaktion!³

Im Jänner hat das österreichische Parlament beschlossen, die Grundrechte von Kindern und Jugendlichen auf Gesundheitsversorgung, Bildung, Armutsbekämpfung und viele andere NICHT in die österreichische Verfassung aufzunehmen. Die PKM hat dazu eine Presse-Aussendung gemacht, die im Volltext unter www.polkm.org nachzulesen ist.

Arbeitsgruppen in der Politischen Kindermedizin

S.Gobara, die ja die Leitung der von E.Tatzer gegründeten **AG „Kind-arm-krank“** übernommen hatte, hat im Jänner 2011 das Sub-Projekt mit den ungeklärten Behandlungsabbrüchen wieder aufgenommen. Zudem hat sie am 29. April 2011 die ganze AG zu einer Arbeitssitzung eingeladen.

Mehr dazu im nächsten Newsletter.

³ http://web81.webbox3.server-home.org/presse_kinderrechte_1101.pdf

Es wird bereits intensiv an der nächsten Jahrestagung gearbeitet, der Systemkritiker und Gesundheitsökonom Dr.E.Pichlbauer und andere haben ihr Kommen bereits zugesagt.

Ankündigung

5.Jahrestagung der Politischen Kindermedizin

14. / 15. Oktober 2011
in Salzburg

„Kind, Medizin, Medien und Politik“

**Wieder mit einer spannenden Round-
Table Diskussion unter der Leitung von
R.Kerbl**

Die Programm-Vorschau finden Sie unter:

http://web81.webbox3.server-home.org/salzb_11.pdf

Bücher im Springer-Verlag

Kindermedizin – Werte versus Ökonomie

1. Jahrestagung der PKM 2007

Kind und Recht 3.Jahrestagung der PKM 2009

Kinder im weltbesten Gesundheitssystem ?

4. Jahrestagung der PKM 2010

Erscheint demnächst!

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber Politische Kindermedizin, www.polkm.org verantwortlich für den Inhalt: Univ.Prof.Dr.R.Kerbl, Dr.J.Falger, Redaktionelle Beiträge von Dr.S. Gobara, Dr.L.Damm

Ziele der Politischen Kindermedizin

- Stärkung des Bewusstseins für die gesellschaftliche Verantwortung in der Kindermedizin
- Aufzeigen und Veröffentlichung von Defiziten und deren Ursachen in der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen
- Einsatz für die Behebung solcher Mängel – auch mit politischen Mitteln